

## Indische Mythen.

Denn alle Geschicht- und Alterthumsforscher vereinigen sich darin, dem Indischen Volke das höchste Alterthum zuzusprechen. Indien war lange vor dem Anfange der wahren Geschichte nicht nur stark bevölkert, sondern auch kultivirt. Moses läßt die Familie des Noah und Tharah aus diesen Gegenden jenseits des Euphrats kommen, und zu Abrahams Zeiten war der Handel mit den Seltenheiten Indiens über Arabien bereits im völligen Gange. Ihre Philosophie, ihre Moral, ihre Astronomie waren bei allen übrigen Völkern in dem größten, besten Rufe und Ansehn. Darum reisten auch die größten Philosophen der Griechen, wie Pythagoras, Demokrit, Anaxarch &c. nach Indien, um die ersten Keime der Philosophie oder Weisheit zu sammeln.

Nur ihre eingeschränkten Kenntnisse der Naturkräfte erregten die Neigung zur Astrologie, Magie, und Wahrsagerei.

Die Indier erkannten ein einiges, göttliches Wesen, welches ewig, unförperlich, allmächtig, gerecht und barmherzig ist. Das Merkwürdige ist hier nicht zu übersehen, daß die Indischen Astronomen schon 3000 Jahr vor Christi Geburt fünfzehn Sonnenmonde oder Planeten zählten, also nicht viel weniger, als wir erst seit Herschels vervollkommeneten Fernröhren kennen. Die Kenntniß der Trabanten des Saturn und Jupiter setzt eine ausgebreitete Wissenschaft der Optik voraus, und darum ist es außer Zweifel, daß die Entdecker dieser Planeten vortreffliche Fernröhre müssen gehabt haben, wozu ihnen das ungleich schärfere Gesicht zu Statten kam.